



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Breslauerhütte

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.108

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-29217](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-29217)

Breslauer Hütte:

Erweiterung:

Berge und Hütte - beide haben etwas mit Heimat zu tun. Bergende Hütte und heimkolende Berge - das ist der Zusammenhang dieser Stunde.

Bei der Breslauer Hütte liegt vielleicht ein Strick Wehmüt über eine verlorene Heimat mit. Aber es ist doch bezeichnend für die Heimatstiftende Kraft, daß das Haus in den Bergen, dem ~~alten~~ alten Namen Breslauer umbittelt von allen Katastrophen der Geschichte, ~~über 700 km entfernt~~ weitsträgt - 700 km von der Stadt entfernt, die der Hütte den Namen gegeben hat. Aber mit dieser nostalgischen Einlage soll es nicht getan sein.

Wir danken dem Schöpfer, daß er uns die Berge geschenkt hat. Sie sind stille, mächtige Begleiter und Lehrer, die uns Menschen ohne absichtliche Manipulation zum Wesentlichen hin geleiten.

- a) Sie führen uns aus einem Lauten in eine schweigende Welt.

Die Welt, die wir uns gebaut haben, ist laut, zum Teil unstrahlend laut. Molaren, Maschinenn, Lautsprecher, Verstärker, Lichter, Farben, Töne, Bilder - alles ist laut. Die Stille lebt in unseren Städten nur in Tüchern, die man sorgfältig heben und abschirmen muß.

Die Berge aber schweigen. Sie sind sparsam mit dem Lauten. Das Rauschen der Gletscherbäche, ein vorwackerndes Gackern oder Knirschenklang vom Tal herauf, vielleicht ein Steinsohlagen oder ein Stürzen der Eistürme im Gletscherbruch. Und wie und da ein Doornen. Und wenn in den Bergen etwas laut wird, rollt ein Echo. Die Zivilisationswelt ist ecklos.

Die Berge schweigen. Und damit rollen sie den Teppich aus, auf dem Ehrfürcht Einzug halten kann, den Teppich der Stille.

- b) Die Berge führen uns aus einer hastenden Welt in die Ruhe.

Wir haben als Zivilisationsmensch eine Welt voll Tempo und Dynamik geschaffen, voll Mobilität und Hast. Wir haben das Tempo der Maschinen übernommen, die schneller sind als wir. Die Reaktionsfähigkeit, das schnelle Schalten, ist in der jüngeren Generation um 30% höher als in älteren. Und wir sind, wie die Verhaltensforscher sagt, gewagt haben, "Mousetanisten geworden", "Vorfälle an den Augenblick: Seine Faszination, seine Mode, seinen Nutzen, seine Lust, seine Ansichten -

Die Berge aber rücken über die hastende Welt. Seitdem der einsame Eiswanderer

da drüben vor 6000 Jahren drüber zog, seit-
dem da drüben im Tal vor 10.000 Jahren Jäger
ihr Lagerfeuer abgebrannt haben, haben die Berge
ihr Profil verändert, kein Profil verändert. Sie
kann man verstehen, kein Profil verändert. Sie
sind's auch nicht, wenn die Drüse jetzt über sie
hinwegjagen. Sie bleiben im Trog und rücken,
für Drüsen und Intemet kühlt. Und dann?
Singen sie ohne Wort das Lied von dem, vor
dem 1000 Jahre die am Tag sind, wie es in der
heiligen Schrift steht.

c) Die Berge gelitten aus einer
Kaltenden Welt in eine wärmende Welt.

Hier und da gibt es ja das Phänomen des
Kälte-sees. Unten lagern kalte Schichten
über den Tälern, und oben kann man in
Hemdsärmeln die Schwünge durch den Schnee
ziehen. Aber ich meine natürlich nicht
meteorologische Phänomene. Ich meine, dass
auf den Bergen mehr menschliche Begegnung
und Kameradschaft gibt. Unsere Welt ist
ja so, dass Empathie, Einfühlungsvermögen,
Ankernahme und Verbundenheit in der Masse
kümmerlich vegetieren. Die Einsamkeit
legt sich für viele Menschen über Hochhäuser
und Wohnsilos. Die Kontaktknappheit wird zum
Problem für Psychotherapeuten.

Aber - da darf ich nach einem jahrelange-
langen Leben mit jungen Menschen in den
Bergen sagen: Die Berge fördern zueinander,
füreinander, Miteinander, Kameradschaft, Hilfe-
bereitschaft, Dankstolznahme, Verantwortungsi-
bewusstsein. Das Symbol für das alles ist das
Seil.

Und diese mit diesem Trend liegen die
Berge in guter letztem Programm. Das Lied
von dem barmherzigen Samanitan erklang zum
erstenmal in der Bergwelt von Jülich. Der
ganze Bergrettungsdienst von Tirol ruht auf
3000 freiwilligen, die vor dem Einsatz nicht
haben. Seheft nicht

Ich war immer in der Pädagogik tätig.
Aber stillere, vornehmere, ausdrucksvollere,
Erthiker als die Berge habe ich nicht kennen-
gelernt. Auch die Stunde mit Seil hier ist
für mich nur ein weiterer Akt, in der heili-
gen Eucharistie Gott für die Berge zu danken.

Denn Sie führen aus einer lauten in
eine schweigende Welt;
Aus einer hastenden in eine ruhige
und aus einer kalten in eine wärmende
Welt.

Darum stimmt die Inschrift ~~drüber~~ ^{darüber}
auf dem Kreuz, drüber, auf der anderen Seite
der Wildspitze, beim Tavachhaus:

Viele Wege führen zu Gott -
einer geht über die Berge.